

Schulen sind gegen Rechts aktiv

Schüler und Lehrer nahmen an Seminar gegen Rassismus und Diskriminierung teil

VON CHRISTINE THIERY

SCHWALM-EDER. Sieben Schulen im Landkreis wollen Zeichen setzen und nehmen am Projekt Schule ohne Rassismus teil, das sich gegen Rechtsradikalismus und gegen jede Form der Diskriminierung wendet. Jetzt trafen sich Schüler und Lehrer zu einer Weiterbildung, die von der Initiative „Gewalt geht nicht“ des Landkreises unterstützt wurde.

Die Carl-Bantzer Schule und die Theodor-Heuss-Schule waren 2007 die ersten beiden im Landkreis, die sich der Initiative anschlossen hatten, fünf kamen nach dem Übergriff am Neuenhainer See hinzu.

Alle Schüler und Lehrer müssen sich mit ihrer Unterschrift dazu bekennen, im Sinne des Programms zu handeln. „Eine Schule bekommt die Anerkennung erst wenn 70 Prozent Schüler, Lehrer und Mitarbeiter unterschreiben“, sagte Stephan Bürger von der Initiative „Gewalt geht nicht“.

Dann komme die eigentliche Arbeit. Um den Titel zu halten müssen Schülergruppen Verantwortung übernehmen und regelmäßige Veranstaltungen organisieren.

„Das Seminar soll Austausch sein und Impulse für diese Arbeit geben“, sagte Bür-

ger. Die Arbeit in den Schulen sei oft ganz unterschiedlich. Einige Schulen machen Theaterspiele zu den Themen, andere organisieren Konzerte oder Lesungen. In manchen Schulen ist die Schülervertretung verantwortlich, andere haben Arbeitsgruppen, mal sind Lehrer mehr, mal weniger eingebunden

Carla Staufenberg vom

Schwalmgymnasium will mit den Erfahrungen in die Schülerschaft gehen und außerhalb der Schülervertretung mehr Mitstreiter gewinnen. Außerdem sollen die Schulpaten stärker einbezogen werden. Sie treten meist nur bei der Ernennung auf und könnten stärker mitarbeiten, so die Idee. Für Benjamin Döring von der CBS war es wichtig im Seminar mehr über Kleidung, Musik und Methoden zu erfahren, mit denen rechtsradikale Gruppen versuchen, Jugendliche zu gewinnen.

Malte Lantzsch vom Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus informierte über die in Jugendkul-



Sie bildeten sich fort: 30 Schüler und Lehrer nahmen an der Fortbildung zum Thema Schule ohne Rassismus teil.

Foto: Thiery

tur aufgemachten Internetplattformen der rechten Szene sowie über Musik und Zeichen. „Die Szene stellt sich professionell und für Jugendliche ansprechend dar“, erklärte Lantzsch. Das sei aber nur alter Wein in neuen Schläuchen. Die Themen sind die gleichen wie in der NS-Ideologie geblieben, sagte er. Schule könne sich eindeutig positionieren, indem sie sich für andere wahrnehmbar dagegen aussprechen.

Im Landkreis gibt es bisher dreimal mehr Schulen als im Bundesdurchschnitt, die sich der Bewegung Schulen ohne Rassismus anschließen, sagte Stephan Bürger.

Hintergrund

Selbstverpflichtung der Schulen

„Schule ohne Rassismus, Schule ohne Courage ist ein Projekt von Aktion Courage. Schulen, die sich dem Netzwerk anschließen, einigen sich in einer Selbstverpflichtung mehrheitlich darauf, aktiv gegen Rassismus vorzugehen. 70 Prozent der Schüler, Lehrer und Mitarbeiter einer Schule müssen sich mit ihrer Unterschrift verpflichten, die Ziele der Aktion zu unterstützen.

Kontakt: Stephan.buerger@schwalm-eder-kreis.de. weitere Information: www.schule-ohne-rassismus.org.

HVA 09.10.12